



SPRACHROHR

Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde

Herzog-Arenberg-Straße 14 • 49716 Meppen
 Telefon (0 59 31) 66 88 • www.gak-meppen.org

Liebe Sprachrohrleserinnen, liebe Sprachrohrleser,

sind wir Evangelischen nun eine Kirche oder sind wir es nicht? Der Vatikan hat es uns jetzt ja schon zum wiederholten Mal vor Augen gehalten: Wir sind es nicht – aber nur in den Augen aus Rom!

Mehrfach wurde ich auch von katholischen Schwestern und Brüdern angesprochen, die erschrocken, ja entsetzt und wütend darüber waren, was „ihre Kirchenleitung“ da wieder einmal von sich gegeben hatte. Auch Dr. Klöppel aus Lingen sprach in seiner Stellungnahme in der Meppener Tagespost deutlich vom „Kirchesein der reformatorischen Kirchen“. Solche Erklärungen tun gut, auch wenn sie an der offiziellen Lehrmeinung aus Rom, die dann letztendlich für alle Katholiken verbindlich ist, nichts ändern.

Doch was wurde nun gesagt? In dem Schriftstück **„Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche“**¹ nahmen die Autoren zu fünf Fragen Stellung, die sicherlich eher von den Verfassern aus der Glaubenskongregation selbst als von den Menschen in den Gemeinden aufgeworfen wurden. Dabei greifen die Autoren auf längst bekannte Texte bis hin zum 2. Vatikanischen Konzil zurück. Wirklich Neues findet sich in diesem aktuellen Schriftstück nicht!

Im zweiten Abschnitt des römischen Textes geht es um die „eine, heilige, katholische und apostolische“ Kirche. Dazu schreiben die Autoren: „Diese Kirche, in dieser Welt als Gesellschaft verfasst und geordnet, subsistiert in der katholischen Kirche, die vom Nachfolger des Petrus und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet

Es wird ... gelehrt, dass allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muss, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden ...

Confessio Augustana - Artikel 7

wird“. Dabei „meint Subsistenz jene immer währende historische Kontinuität und Fortdauer aller von Christus in der katholischen Kirche eingesetzten Elemente“.²

Es geht im wesentlichen um das Verständnis des Begriffs „subsistieren“ bzw. „Subsistenz“. Diese lateinische Vokabel findet seit dem 2. Vatikanischen Konzil Verwendung, wenn es um das katholische Verständnis von Kirche geht. Ursprünglich bedeutete das Wort: „einem Gegner standhalten, nicht zurückweichen, Widerstand leisten“. Später bekam es auch die Bedeutung von „sein“. Das aktuelle Schriftstück aus dem Vatikan stellt fest, dass dieser Ausdruck die „vollständige Identität der Kirche Christi mit der katholischen Kirche“ besagt. Es gibt zwar auch außerhalb ihres Gefüges „vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit“, diese drängen aber auf die „katholische Einheit“ hin.³

Der fünfte Abschnitt des römischen Schriftstücks beantwortet die Frage, warum „den Gemeinschaften, die aus der Reformation des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind“ nicht der Titel „Kirche“ zugeschrieben wird. Die katholischen Theologen weisen darauf hin, dass „diese Gemeinschaften nach katholischer Lehre die apostolische Sukzession im Weihesakrament⁴ nicht besitzen und ihnen deshalb ein wesentliches konstitutives Element des Kircheseins fehlt“.

Wenn ich diese katholische Betrachtungsweise zum Maßstab machen will, dann sind wir Evangelischen tatsächlich keine Kirche. Aber, liebe Sprachrohrleserinnen und Sprachrohrleser, muss ich, will ich diesen Maßstab an die Ev.-luth. Kirche legen? Nein, natürlich nicht! Denn dann sind wir nicht mehr evangelische Kirche!

Wir haben unsere eigene Definition, die beschreibt, was nach unserem Verständnis die „heilige, christliche“ Kirche Jesu Christi ausmacht. Diese Definition finden wir in unserem Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 808, in der sog. Confessio Augustana, die Philipp Melanchthon 1530 beim Reichstag in Augsburg Kaiser Karl V vorlegte, um die Sache der Evangelischen darzustellen. Hier heißt es im 7. Artikel:

Confessio Augustana

„Es wird ... gelehrt, dass allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muss, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. Denn das genügt zur wahren Einheit der christlichen Kirche ... Und es ist nicht zur wahren Einheit der christlichen Kirche nötig, dass überall die gleichen, von den Menschen eingesetzten Zeremonien eingehalten werden ...“

Wer aufmerksam die Texte vergleicht, bemerkt sofort den entscheidenden Unterschied. Während nach katholischer Lesart „Kirche“ sich im Zusammenhang mit dem Papst- und Bischofsamt definiert, betont der evangelische Text die Bibel, kurz „das Evangelium“ genannt. Knapp zusammengefasst könnte man sagen: Kirche Jesu Christi ist nach lutherischem Verständnis da, wo die Bibel gelesen wird, wo diese Texte ausgelegt werden, und wo die Sakramente – nach evangelischem Verständnis spricht die Bibel von der Taufe, dem Abendmahl und von der Buße bzw. der Beichte – gereicht werden.

Wenn die römische Glaubenskongregation nun davon spricht, dass dieses Kirchenverständnis mit dem katholischen nicht übereinstimmt, so muss man ihr Recht geben! Bewusst verzichtet die evangelische Definition auf das aus römischer Sicht entscheidende Moment der Verbindung mit dem Papst als Nach-

folger des Petrus und die daraus resultierende Sukzession. Mit Nachdruck betonen wir demgegenüber die Heilige Schrift als Grundlage allen kirchlichen Glaubens, Denkens und Handelns.

Einheit der Kirche(n) ?

Wenn immer wieder von der sichtbaren Einheit der Kirche Jesu Christi hier auf Erden geredet wird, dann muss die katholische Kirche erklären, wie sie sich dies vorstellt. Welches Bild haben die Verantwortlichen vor Augen. Eine „Rückkehrökumene“ dergestalt, dass die Evangelischen zurück in den „Schoß der katholischen Mutter Kirche“ kommen, kann ja wohl nicht ernsthaft gemeint sein.

Wenn ich nach Vorstellungen auf evangelischer Seite gefragt werde, dann bleibt mir ehrlicherweise nur der Hinweis auf die Confessio Augustana: „... wo die Bibel gelesen, darüber gepredigt wird und wo die Sakramente entsprechend dem biblischen Zeugnis gereicht werden ...“ Aber finden wir das nicht in vielen Kirchen? In der lutherischen, in der katholischen – wenn wir einmal von den Sakramenten Weihe zum Diakon, Priester oder Bischof, Firmung, Ehe und Krankensalbung absehen – in der reformierten, in der baptistischen und noch in etlichen weiteren Kirchen? Mehr ist nach evangelischer Auffassung zur Einheit der Kirchen nicht nötig! Nur das haben die Protestanten 1530 auch schon gesagt!

Zukunft der Ökumene

Wie soll es jetzt weitergehen? Solange sich bei den aktuellen Vorstellungen nichts ändert, wird die Glaubenskongregation mit Billigung des Papstes immer wieder feststellen, dass die reformatorischen Kirchen keine Kirchen im katholischen Sinn sind, worauf wir antworten können und müssen: „Das wollen wir auch gar nicht sein!“ Vielleicht sollten wir ehrlicherweise darauf verzichten, von der in der Welt sichtbaren Einheit „der Kirche“ zu reden. Diese

kann es z.Z. aus evangelischer Sicht ebensowenig geben wie aus katholischer. Dafür unterscheiden sich die theologischen Ansichten zu sehr.

Ist die Ökumene damit tot? Kann sich überhaupt noch etwas bewegen? Nach einer aktuellen Umfrage des Emsland-Kuriers beantworteten 8,8 % der Abstimmenden die Frage „Sehen Sie noch Chancen für die Ökumene?“ mit „Ja“, 91,2 % dagegen sagen „Nein“.⁵

Gemeinsamkeiten vor Ort

Als wir Christen aus den evangelischen und aus den katholischen Kirchengemeinden in Meppen im Frühjahr dieses Jahres bei der ökumenischen Bibelwoche zusammen waren und auch über das Verschiedensein unserer Kirchen gesprochen hatten, entdeckten wir neben dem tatsächlich Trennenden viele Gemeinsamkeiten. In Analogie zu einem Kompromissvorschlag aus der Apostelgeschichte 15,23-29, der Juden- und Heidenchristen vor jetzt fast 2000 Jahren das Zusammenleben ermöglichte, sollten die Gesprächsteilnehmer der Bibelwoche Gemeinsamkeiten suchen, die uns in unseren christlichen Konfessionen trotz der Unterschiede verbinden und die uns Kraft geben, nach innen und außen unseren Glauben zu leben. Das Ergebnis finden Sie nachfolgend alphabetisch zusammengestellt.

Agape-Mahl // Auferstehung // Bibel
- Heilige Schrift // Bibelworkshops
// Gemeinsam die Bibel lesen //
Gemeinsame Übersetzung des NT &
Psalmen (Gemeinsame Urkunde
des Glaubens) // Ökumenische
Bibelwoche // Caritas/Diakonie //
Dreifaltigkeit // Friedensgebet in
Gustav-Adolf // Gebet //
Gemeinsames Vaterunser (2x) //
Überkonfessionelle Gebetstreffen //
9.11. - Gedenken an die Jüdischen
Mitbürger // Gemeindefeste // Ge-
meinsame Aktionen // Gemeinsame
Aktionen für die Gestaltung öffent-
lichen Lebens aus dem Glauben
heraus // Gemeinsame Hirtenbriefe
- Ethikkommission // Gemeinsame
Vergangenheit// Gemeinsames

christliches Menschenbild - Wir sind Geschöpfe Gottes! // 98% Glaubensbekenntnis // Gospelchor/Singen // Gottesdienstvertretung in Olpe // Gräbersegnung an Allerheiligen in Esterfeld // Grüne Schwestern // KFD // Konfessionsverschiedene/ Konfessionsverbindende Ehen // Lebens- und Glaubenszeugnis der Menschen // Missionierung - Das Evangelium verbreiten // Notfallseelsorge // Ökumenische Pfarrkonferenz // Ökumenische Gottesdienste/Regelmäßige Gottesdienste // Ökumenische Vesper Bethlehem/Maria zum Frieden // Ökumenisches Mittagsgebet // Ökumenischer Jahresabschlussgottesdienst Gustav-Adolf/Propstei/Paulus // Ökumenisches Mittagsgebet // Pfingstgottesdienst (5 x) // Schulgottesdienste // Ö-Lieder // Segen // Solidaritätslauf // Sozialer

Auftrag // Taize-Gebet // Taufe (4x) // Telefonseelsorge // Vereine Hospiz // Weltgebetstag (2x)

Themen, die zur Gemeinsamkeit drängen:
Kanzeltausch // Islam // Friedenspolitik // Erziehungsfragen Ethik, Moral // NOCH MEHR GEMEINSAMES FEIERN (Chöre) // Jugend & Arbeit

Wenn es uns gelingt, vor Ort diese Gemeinsamkeiten zu leben, im gegenseitigen Respekt, im gegenseitigen Anerkennen des Kircheseins des anderen, dann können wir trotz der grundlegenden Unterschiede weiter zusammenarbeiten und gemeinsam in unserer Gesellschaft Christus bezeugen.

Ich grüße Sie alle ganz herzlich und verbleibe mit den besten Segenswünschen für die kommende Zeit, Ihr Ralf Krüger, P.

Anmerkungen

Wer sich weiter informieren will, findet hier einige Quellen.

- 1) Die Schrift „**Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche**“ findet man im Internet unter http://www.dbk.de/imperia/md/content/pressemitteilungen/2007-2/antworten_auf_fragen_zu_einigen_aspekten_bezueglich_der_lehre_ueber_die_kirche.pdf; alle Zitate stammen aus dieser Quelle, vgl. dazu auch den Kommentar an eben dieser Stelle
- 2) Im „Kleinen Katechismus des katholischen Glaubens“ heißt es 2006 mit „Kirchlicher Druckerlaubnis“ im 1. Hauptteil - vom Glauben – unter Punkt 4. zu den „Kennzeichen der Kirche“ - Frage 86. Hat Jesus mehr als eine Kirche gestiftet? - Jesus Christus hat nur eine Kirche gestiftet. - Frage 87. Welche Kennzeichen hat die wahre Kirche? - Die wahre Kirche Jesu Christi hat vier Kennzeichen. Sie ist 1) einig, 2) heilig, 3) katholisch [= allumfassend], 4) apostolisch – Frage 88. Welche Kirche hat diese vier Kennzeichen? - Diese vier Kennzeichen hat allein die römisch-katholische Kirche. (<http://www.kleiner-katechismus.de/1h10.html>)
Zu den Kennzeichen der katholischen Kirche vgl. auch: http://de.wikipedia.org/wiki/Katholische_Kirche
- 3) Die katholische Theologin Alexandra von Teuffenbach schreibt 2002: „Überträgt man diese Erkenntnis (die Übersetzung von *subsistit*) auf den Text von Lumen Gentium, wird deutlich: die katholische Kirche bleibt – trotz aller Angriffe – die Kirche Jesu Christi.“ (http://www.die-tagespost.de/Archiv/titel_anzeige.asp?ID=2523)
Florian Kolffhaus bezieht sich in seinem Aufsatz „Vom Mut zu sagen, dass die katholische Kirche die wahre Kirche Christi ist“ auf Alexandra von Teuffenbach und verstärkt die Bedeutung des „subsistit in“: „**Allein** die katholische Kirche bleibt ... die eine Kirche Christi.“ <http://www.theologisches.net/kolffhaus.htm>
- 4) Die apostolische Sukzession oder apostolische Nachfolge ist die ununterbrochene Weitergabe des Bischofsamtes ausgehend von den Aposteln über viele Bischöfe vergangener Tage bis hin zu den heutigen Bischöfen, mittels der Bischofsweihe. Diese "Kette der Handauflegungen", als Vollmachtweitergabe verstanden, ist bereits im Neuen Testament beim Übergang zur zweiten christlichen Generation bezeugt (Apg. 14,23, Apg. 20, 28; 2Tim. 1,6). Zumindest theoretisch kann jeder Bischof seine Weihevorgänger bis zu einem der 12 Apostel und damit bis Jesus Christus zurückverfolgen. Nach http://de.wikipedia.org/wiki/Apostolische_Sukzession
- 5) http://www.el-live.de/fun_818_DEU_HTML.php

Die offizielle Stellungnahme der evangelischen Kirchen in Deutschland finden Sie auf der Homepage unser Hannoverschen Landeskirche unter <http://www.evka.de/content.php?contentTypeID=4&id=6639>

AUS DEM INHALT

- Confessio Augustana Ev.-luth. Kirche 1 - 3
- Verabschiedung Landessuperintendentin 4
- Grußwort neuer Landessuperintendent 5
- Sprengelreform 6
- 40.000 Steine für Kirche in Chemchem 7
- Für Kinder und Jugendliche 8 - 11
- Strukturplan und Aufgabenbeschreibungen 12 - 13
- Konzert D. Steffenhagen 13
- Ideenwettbewerb 14
- 150 Jahre GAK 14

Zum Heraustrennen in der Mitte des Sprachrohres

Terminübersicht einschl. Gottesdienste I - IV

- Neuer Konfirmandenkurs 15
- Gemeindeabend 15
- Kindertagesstätte Matthias Claudius 16
- Spielzeugbörse 16
- Gesprächskreis 17
- Seniorenkreis 17
- Dienstagnachmittage 17
- Frauentreff 17
- Börse für Hilfeleistungen aller Art 18 - 19
- Kleider- und Spielzeugsammlung Diakonie 19
- Konfirmationsjubiläum 20
- Konzert M. Hauptmann 20
- Friedhof Hüttenstraße 21
- Erntedankfest 21
- Kirchenkreisfrauen – Besuch jüdischer Gedenkstätte 22
- Sonntag in Solidarität mit Frauen 22
- Selbsthilfegruppe für Frauen i. d. Bethlehemgemeinde 23
- Schulung für den Krankenhausbesuchsdienst 23
- Geburtstage 24 - 25
- Freud und Leid 26
- Luther-Bücherei 27
- Stolpersteine 28